

Waldlaubsänger — *Phylloscopus sibilatrix*
Zilpzalp und Fitis sind sehr häufig. Der Waldlaubsänger ist, bedingt durch den Waldreichtum, ebenfalls gut vertreten.

Wintergoldhähnchen — *Regulus regulus*
Nicht seltener Brutvogel.

Sommeregoldhähnchen — *Regulus ignicapillus*
Seltener als vorige Art.

Grauschnäpper — *Muscicapa striata*
Spärlicher Brutvogel.

Trauerschnäpper — *Ficedula hypoleuca*
Häufig.

Heckenbraunelle — *Prunella modularis*
Regelmäßiger Brutvogel.

Brachpieper — *Anthus campestris*
Brutnachweise sind nach 1945 nicht mehr geglückt. Die Art wird jedoch zur Brutzeit gelegentlich beobachtet bei Heusenstamm, Dudenhofen, Dietzenbach und Offenthal.

Baumpieper — *Anthus trivialis*
Häufig.

Bachstelze — *Motacilla alba*
Häufig.

Gebirgsstelze — *Motacilla cinerea*
Seit langem spärlicher Brutvogel in Dreieichenhain und Götzenhain. Außerdem 1959 1 Brut in Hausen und 1962 1 Brut in Buchschlag.

Schafstelze — *Motacilla flava*
Spärlicher Brutvogel mit lückenhafter Verbreitung.

Raubwürger — *Lanius excubitor*
Brütet im ganzen Kreisgebiet, ist aber keinesfalls häufig.

Rotkopfwürger — *Lanius senator*
Ein sehr unregelmäßiger Brutvogel, der in manchen Jahren (1958/59) häufiger ist, in anderen (1960—1962) ganz zu fehlen scheint.

Neuntöter — *Lanius collurio*
Regelmäßiger Brutvogel.

Star — *Sturnus vulgaris*
Sehr häufig.

Kernbeißer — *Coccothraustes coccothraustes*
Nur die Umgebung der Orte Dietzenbach, Offenthal, Götzenhain (mit Neuhoof und Philippseich) und Dreieichenhain ist etwas dichter besiedelt. Alle anderen Teile des Kreises, also auch der Rodgau, sind sehr spärlich besiedelt.

Grünling — *Carduelis chloris*
Sehr häufig.

Stieglitz — *Carduelis carduelis*
Häufig.

Hänfling — *Carduelis cannabina*
Seltener als vorige Art.

Girlitz — *Serinus serinus*
Sehr häufig, besonders in menschlicher Nachbarschaft.

Gimpel — *Pyrrhula pyrrhula*
Spärlicher Brutvogel.

Buchfink — *Fringilla coelebs*
Häufigster Fink.

Goldammer — *Emberiza citrinella*
Häufig.

Graumammer — *Emberiza calandra*
Die Art besitzt im Kreis Offenbach kein zusammenhängendes Brutgebiet. Sie ist an wenigen Stellen Brutvogel.

Ortolan — *Emberiza hortulana*
Die Art besitzt im Kreis nur eine kleine Brutinsel bei Dietzenbach und Offenthal. Hier brüten unregelmäßig wenige Paare.

Rohrammer — *Emberiza schoeniclus*
Brütet noch an mehreren Orten.

Haussperling — *Passer domesticus*

Feldsperling — *Passer montanus*
Beide Sperlinge sind sehr häufig.

Literatur:

- GEBHARDT, L. und SUNKEL, W.: Die Vögel Hessens (1954), Frankfurt am Main.
KEIL, W.: Die Ausbreitung der Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — in Hessen. *Luscinia*, 31, S. 31, 1958.
— : Neue Beobachtungen zur Ausbreitung der Türkentaube — *Streptopelia decaocto* — in Hessen. *Luscinia*, 33, S. 31, 1960.
KLEE, H.: Brutnachweis des Flußregenpfeifers — *Charadrius dubius* — im Rodgau. *Luscinia*, 35, S. 34, 1962.
— : Ziegenmelker — *Caprimulgus europaeus* — Brutvogel bei Dudenhofen, Kr. Offenbach. *Luscinia*, 35, S. 37, 1962.
LANGELOTT, N.: Beobachtungen am Rotkopfwürger in Waldbiotopen. *Deutsche Vogelwelt* 74, S. 46—48, 1953.
— : Zur Ökologie des Rotkopfwürgers. *Deutsche Vogelwelt*, 76, S. 59—61, 1955.
MACKRODT, P.: Starke Zunahme der Türkentauben — *Streptopelia decaocto* — in Offenbach. *Luscinia*, 35, S. 33, 1962.
PETERSON, R. — MOUNTFORT, G. — HOLLLOM, P. A. D.: Die Vögel Europas. Hamburg — Berlin 1954.
PFEIFER, S.: Die Türkentaube (*Streptopelia decaocto* FRIV.) als Gast und Brutvogel in Hessen. *Luscinia*, 24, S. 10, 1951.
ROCKE, T.: Schwarzspecht brütet im Apfelbaum. *Luscinia*, 24, S. 37, 1951.
ROTHMANN, K.: Die Wacholderdrossel — *Turdus pilaris* — als Brutvogel im Landkreis Offenbach. *Luscinia*, 33, S. 33, 1960.
— : Auerhuhn — *Tetrao urogallus* — Brutvogel im Landkreis Offenbach. *Luscinia*, 33, S. 41, 1960.
STAHLBERG, G.: Kuckucksweibchen — *Cuculus canorus* — transportiert sein Ei mit dem Schnabel. *Luscinia*, 30, S. 22, 1957.
STIERHOF, H.: Wiedehopf — *Upupa epops* — Brutvogel in der Gemarkung Steinheim am Main. *Luscinia*, 32, S. 31, 1959.
— : Gebirgsstelze — *Motacilla cinerea* — Brutvogel im Landkreis Offenbach. *Luscinia*, 33, S. 35, 1960.
Offenbach-Post vom 22./23. April 1962.
Anschrift des Verfassers: WALDEMAR SCHLÄFER, 6056 Heusenstamm, Schweitzerstr. 8.

Beobachtungen an Schlafstätten von Star - *Sturnus vulgaris* - und Grünspecht - *Picus viridis* -

Von DIETER BLUME

Bei vielen Kontrollbeobachtungen an Spechthöhlen und Nistkästen zu allen Jahreszeiten habe ich nur im Jahre 1960 gefunden, daß in unseren Wäldern Stare einzeln oder zu zweit in Höhlen nächtigten. Es muß nicht allzu häufig sein. SCHNEIDER (1960) erwähnt zwar, daß nach der Rückkehr aus dem Winterquartier Höhlen besucht werden, sagt aber, daß die Höhlenwahl selbst erst im

Laufe des März erfolgt. CREUTZ (1960) führt Berichte einiger Autoren über Schlafen in Höhlen auf.

Noch seltener ist es wohl, daß Grünspecht und Star gemeinsam in einer Höhle nächtigen (vgl. CREUTZ 1951), ohne sich gegenseitig zu stören. Ich habe das nur einmal in den Jahrzehnten meiner Spechtbeobachtungen angetroffen. Da einige Daten dabei für das Nächtigen der Vögel überhaupt von Interesse sind, seien sie hier mitgeteilt.

In dem behandelten Schlafgebiet, einem parkartigen Gelände um die Ruine Blankenstein bei Gladenbach, stehen 3 benachbarte Bergahornbäume mit Spechtlöchern zum Nächtigen zur Verfügung. Nr. 1 besitzt eine Höhle mit einem Eingang, seit Jahren in erster Linie von Grünspechten benutzt; Nr. 2 hat eine Höhlung mit 2 Eingängen und dient Bunt- und Grünspechten zum Nächtigen; wieder einige Meter entfernt davon befindet sich Nr. 3, eine Höhle mit einem Eingang, nur von Kleibern (*Sitta europaea*) und Buntspechten besucht.

Im Bergahorn Nr. 1 nächtigte seit dem Herbst 1959 ein Grünspecht-♂, das ich fast täglich kontrollierte. Am 15. Januar 1960 (— 10°, sonniges Wetter) suchte es um 16.35 bei 450 lx seine Schlafhöhle auf. An den folgenden Tagen stieg die Temperatur auf 0°, und es kam mehrfach zu Schneefällen. Danach tauchte abends der erste Star auf. Nachdem er Nr. 1 inspiziert hatte, besuchte er Nr. 2, wo er von da an in der nächsten Zeit nächtigte.

21. Januar 1960:

16.50 Uhr, Star schlüpft bei einer Beleuchtungsstärke von 450 lx in die Grünspechthöhle Nr. 1, kommt wieder heraus und sucht das obere Loch in Nr. 2 auf. — 16.58 Uhr (260 lx) Buntspecht-♂ fliegt an; der Star verläßt sofort die Höhle. — 17.04 Uhr (140 lx) Das Grünspecht-♂ schlüpft in seine alte Höhle in Nr. 1 ein.

24. Januar 1960:

16.45 Uhr (450 lx) Der Star sitzt schon in der Spechthöhle in Nr. 2. 16.50 Uhr (160 lx) Buntspecht-♂ fliegt an, versucht dreimal den Star zu vertreiben, zieht dann ab und sucht einen Nistkasten in einem benachbarten Wald auf. — 16.57 Uhr (160 lx) Grünspecht-♂ trifft ein.

26. Januar 1960:

16.51 Uhr (260 lx) Star ist schon im Baum Nr. 2, Kleiber in Nr. 3, Grünspecht-♂ kommt gerade an und verschwindet in seiner Höhle. — 17.00 Uhr (160 lx) Buntspecht-♀, ein Neuankömmling, versucht nacheinander Höhle 1, 2 und 3 zu beschlagen. Es gelingt ihm, den Kleiber herauszujagen. Der fliegt aggressiv wieder an, wird aber von dem Buntspecht-♀ durch Drohhaltung (abgespreizte Flügel) vom Höhleneingang ferngehalten. Buntspecht-♀ nimmt die Kleiber-Schlafhöhle in Besitz.

In den nächsten Tagen ändert sich an den Besitzverhältnissen nichts. Am 1. Februar 1960 inspiziert der Star vor dem Nächtigen mehrere Höhlen der Umgebung, darunter kleine Meisenkästen mit engem Eingang. Ende Februar finde ich in einem Obstbaum an einem Waldrand bei Gladenbach 2 Stare gemeinsam in einer alten Grünspechthöhle nächtigend.

Der Star am Schloßberg zieht am 26. Februar 1960 aus Baum Nr. 2 in Nr. 1 um.

28. Februar 1960:

Morgens um 7.20 Uhr (90 lx) hat der Grünspecht gerade seine Schlafhöhle verlassen und lacht von einer Rufstation in der Nähe (Klü-Ruf-Reihen). Der Star guckt nun aus der gemeinsamen Höhle. — Am Abend schlüpft der Star um 17.45 Uhr (290 lx) ein. Ich klopfe ihn mehrfach heraus. Er geht aber immer wieder, wenn auch unter Zetern, hinein. Um 18.10 Uhr (90 lx) trifft der Grünspecht lautlos ein. Er merkt sofort, daß die Höhle wieder besetzt ist und ruft drohend Kjaik-Kjaik-Kjaik. Schließlich verschwindet er aber doch nach innen. Man hört und sieht nichts, das auf Streit deutet.

2. März 1960:

Abends erscheinen in den Wipfeln der Bergahorne 2 Stare. Sie kommen zusammen angefliegen. Einer singt über der Höhle in Baum Nr. 1. Dann suchen beide nacheinander um 17.47 Uhr (160 lx) als Schlafstätte die Höhle Nr. 1 auf. Einer fliegt allerdings wieder ab und nächtigt in Baum Nr. 2. Es ist wohl der Neuankömmling.

Die Schlafplatzverteilung — Grünspecht und ein Star in Nr. 1, zweiter Star in Nr. 2 — bleibt so bis zum 12. März 1960.

12. März 1960:

Um 18.17 Uhr schlüpfen beide Stare kurz hintereinander in die Grünspechthöhle in Nr. 1 ein. Der Grünspecht, der schon längere Zeit auf seiner Rufstation in der Nähe sitzt, bietet eine Höhle in einer Kirsche an und beachtet die Stare nicht. Erst um 19.35 sucht er die besetzte Höhle auf und schlüpft ein. Es übernachten also 2 Stare und 1 Grünspecht gleichzeitig in einer Höhle mit nur einem Eingang, ohne daß es zu Streit kommt.

Wenn man bedenkt, wie unverträglich Spechte gerade an Höhlen sonst sind und zu welchen Kämpfen zwischen Grünspecht und Star es kommen kann, wenn sich beide um eine Bruthöhle streiten, dann ist dies gemeinsame Übernachten doch sehr verwunderlich. Es fällt aus dem Rahmen. An einigen Abenden konnte man Streit beobachten, wenn Star und Grünspecht gleichzeitig außen in der Nähe des Höhleneinganges saßen. Beim Zusammentreffen im Innern reagierten die Vögel jedoch nicht aggressiv aufeinander.

13. und 14. März 1960:

Wieder übernachten alle drei in derselben Höhle. Dann sind die Stare für einige Zeit verschwunden. Erst nachdem im April das Grünspecht-♂ umgezogen ist, nehmen Stare die Höhle in Bergahorn Nr. 1 als Brutplatz in Besitz.

Im Frühling 1962 kommt es an diesem Baum nicht zu einer gütlichen Regelung. Ein seit Herbst 1961 dort wieder nächtigendes Grünspecht-♂ wird Ende April von den Staren nicht mehr in die Höhle gelassen. Die zu diesem Termin erst eingetroffenen Stare greifen den Grünspecht sogar schon an, wenn er sich vom Nachbarbaum anschickt, das Loch anzufliegen. Sie vertreiben ihn also bereits aus der weiteren Höhlenumgebung.

Schrifttum:

CREUTZ, G. (1951): Grünspecht und Star übernachten gemeinsam; Vogelwelt 72, 2, S. 52.
— (1960): Die Nächtigungsweise von Höhlenbrütern in künstlichen Nistgeräten; Falke 7, 4 und 5.

SCHNEIDER, W. (1960): Der Star, Neue Brehm-Bücherei Nr. 248.

Anschrift des Verfassers: D. BLUME, Lehrer, Gladenbach/Hessen

Vergesellschaftungen von Tannenmeisen und Wintergoldhähnchen

Bemerkungen zum Zug von *Parus ater* und *Regulus regulus*
Von RÜDIGER WEHNER

Wenn sich Angaben über Zugerscheinungen bei Tannenmeise und Wintergoldhähnchen auch in fast allen mitteleuropäischen Landesfaunen finden (HEYDER 1952, GEBHARDT u. SUNKEL 1954, NEUBAUER 1957) und dabei Zuzug besonders aus nordöstlichen Gebieten stets in Rechnung gestellt oder mancherorts gar belegt werden kann — die Ausführungen TISCHLERS (1941) über invasionsartigen Massenzug beider Arten durch Ostpreußen demonstrieren ja eindringlich, welche Ausmaße derartige Populationsverschiebungen annehmen können —